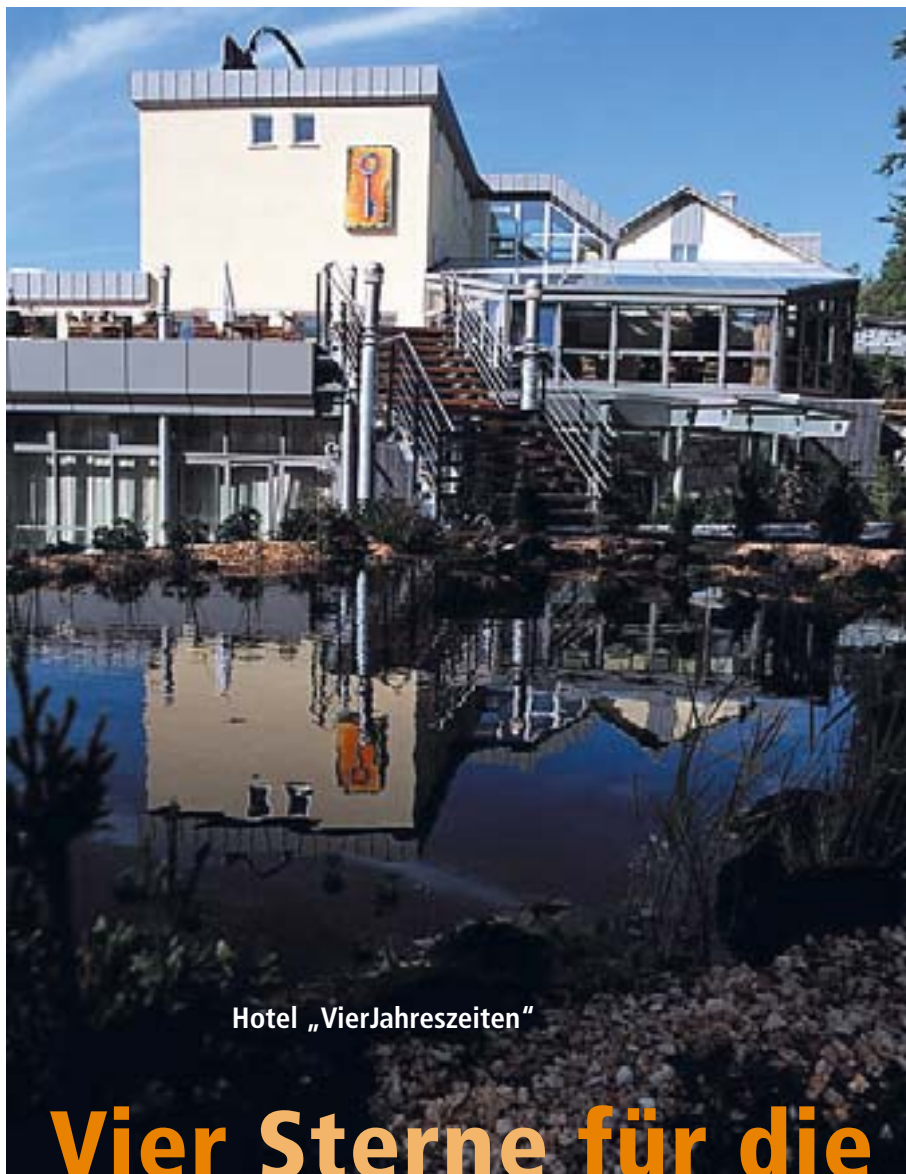


Die Branche aus einer Hand

FLIESEN PLATTEN

Sonderdruck aus Heft 7/2001



Hotel „Vier Jahreszeiten“

**Vier Sterne für die
Keramik**



Hotel „Vier Jahreszeiten“

Vier Sterne für die Keramik

Dass keramische Beläge viel mehr können, als ihr Dasein als Fliesen Spiegel oder in Feuchträumen zu fristen, beweist in eindrucksvoller Weise diese Objektreportage.

Die wechselvolle Geschichte des traditionsreichen Waldhotels Horn in Iserlohn reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Im Laufe der Jahrzehnte wurde das Gebäude immer wieder umgebaut und erweitert und umgenutzt – zuletzt 1998. Doch nach dem letzten Besitzerwechsel sollten sich auch Gestalt und Charakter des Traditionshauses am Seilersee grundlegend verändern. Innerhalb von nur sieben Monaten Bauzeit wurde aus dem ehemaligen Waldhotel ein exklusives Vier-Sterne-Haus.

Heute verfügt das „Hotel Vier Jahreszeiten“ über 72 Zimmer mit insgesamt 108 Betten, zwei hoch-

klassige Restaurants mit insgesamt rund 160 Sitzplätzen, eine gemütliche Bar, eine große Außenterrasse mit über 100 Plätzen sowie ein modernes Tagungs-, Seminar- und Veranstaltungszentrum. Ausspannen können die Gäste in einem einladenden Sauna- und Wellness-Bereich.

Mehr als 50 Angestellte kümmern sich um das Wohl der Hotelgäste. Dabei handelt es sich überwiegend um Geschäftsreisende und Tagungsgäste, die für eine sehr gute Auslastung sorgen. Auf rund 90 Prozent beziffert Hoteldirektor Klaus Peter Fiebig ihren Anteil. Hinzu kommen Urlaubsgäste, die nicht zuletzt die

Lage des Hotels schätzen: Nur wenige Kilometer vom Iserlohn Stadtzentrum entfernt, inmitten eines Landschaftsschutzgebietes am Seilersee mit sich anschließenden weitläufigen Waldgebieten.

Kompletter Umbau in Rekordzeit

Mit hohem technischen und finanziellem Einsatz wurde das Hotel in Rekordzeit komplett restauriert, umgebaut und erweitert. „Das Gebäude sollte – eingebettet in die Landschaft – einen völlig neuen Baukörper ergeben, der sowohl die Altbausubstanz



Nach der Sanierung gelangen die Gäste über eine Freitrepppe auf die Außenterrasse, die sich über dem Veranstaltungszentrum befindet und an den alten Baubestand angefügt wurde.

Großzügige Glasflächen prägen das Veranstaltungszentrum „Atrium“ und das Restaurant „Wintergarten“. Daran schließt sich als „Dach“ des Atriums eine großflächige Außenterrasse an.



Die Bausubstanz des Waldhotels Horn anno 1998 – vor Sanierung und Umbau.



Das Areal des Hotels Vier Jahreszeiten zum Zeitpunkt der Eröffnung im August 1999.

wie auch die baulichen Erweiterungen einbindet. Erweiterungen waren im Bereich des Bettentraktes sowie für den Wellness-, Restaurant- und Tagungsbereich erforderlich“, so Architekt Dipl.-Ing. Walter Ebeling.

Die Jahrzehnte hatten deutliche Spuren am Altbaubestand hinterlassen: Die Gründungsvoraussetzungen waren schlecht, die Wärmedämmung unzureichend, im Untergrund trat in Teilbereichen Grundwasser auf, und für die Aufstockung des Bettentraktes um zwei Geschosse mussten erst einmal die statischen Voraussetzungen geschaffen werden. „Beim Rückbau des Altbestandes gingen wir im Prinzip bis auf den Rohbau zurück“, erinnert sich der neue Eigentümer des Hotels und Chef von Schlüter-Systems, Werner Schlüter.

Fliesenbelag auf allen Böden

Einzigartig ist der Innenausbau: Nahezu alle Böden, das sind etwa 6 000 Quadratmeter, wurden mit keramischen Fliesen belegt. Die einzigen Ausnahmen: Kleine Teilflächen im Veranstaltungs- und Tagungszentrum und die Laufflächen der Flure vor den Hotelzimmern. Hinzu kommen noch rund 2 500 Quadratmeter Wandfliesen. „Hier, in diesem Hotel können wir zeigen, wie groß das Potenzial der Fliesen und wie vielfältig die Anwendungsmöglichkeiten mit unseren Systemlösungen sind,“ so Werner Schlüter, Fliesenfachmann und Entwickler zahlreicher Produkte und Systemlösungen für die Fliesenverlegung.

Für alle neu erstellten Bodenflächen wurde das Fußboden-

system „Schlüter-Bekotec“ mit Fußbodenheizung eingebaut. Dabei handelt es sich um eine Konstruktion zur Herstellung dauerhaft rissfreier Beläge auf schwimmenden Estrichen beziehungsweise Heizestrichen in niedrigen Schichtdicken. Das System basiert auf der Polystyrol-Estrichnoppenplatte Schlüter-Bekotec-EN, die über handelsübliche Wärme- und/oder Trittschalldämmplatten ausgelegt wird. Aus der Geometrie der Noppenplatte ergibt sich eine Mindestschichtdicke des Estrichs von 32 Millimetern zwischen und acht Millimetern über den Noppen, wobei vier Hochpunkte pro Noppenplatte beim Abziehen des Estrichs die Mindestdicke markieren. Im Raster der Noppenstruktur bilden sich mikrofeine Haarrisse, so dass keine

Zwängspannungen im Estrich entstehen. Estrichverwölbungen gibt es daher nicht, Bewegungsfugen sind nicht erforderlich. Bereits nach zwei Tagen ist der Estrich begehbar und es kann damit begonnen werden, „Schlüter-Ditra“ als Entkopplungsmatte auf den Estrich zu verkleben und direkt darauf die Fliesen im Dünnbett zu verlegen. Bewegungsfugen sind in auch sonst üblichen Abständen nur über der „Ditra“ im Fliesenbelag erforderlich und werden mit Profilen der „Dilex“-Serie ausgeführt. Für die Randfugen zwischen Boden- und Sockelfliesen gehören „Dilex-EK“-Profile zum System.

Auf 80 Prozent der Hotelfläche befinden sich Niedrigtemperatur-Fußbodenheizungen. Sie sorgen für ein angenehmes Raumklima



und sparen Energie, die in einem hoteleigenen Blockheizkraftwerk erzeugt wird. Auf Grund der guten Wärmespeicherung sind Fliesen der geeignete Bodenbelag für Fußbodenheizungen.

Behagliche Atmosphäre geschaffen

Trotz der intensiven Verwendung von Keramikfliesen in vielen Bereichen in Verbindung mit Metallkonstruktionen und großen Glasflächen wirkt die Architektur alles andere als kühl. Warme Farbtöne und edle Hölzer, wie zum Beispiel Kirschbaum und Calvados-Laminat, verleihen dem Haus seinen ganz persönlichen Charakter. Eine ausgeklügelte Beleuchtung unterstreicht die freundliche, anheimelnde Atmosphäre. Hinzu kommen hochwertige Dekorationsstoffe, die mit den mediterranen Grundfarben des Hotels harmonieren. Und wie ein roter Faden zieht sich ein Grundrepertoire an Fliesen durch das Haus, die in der Hotelhalle, Restaurants, Atrium und in den Zimmern verlegt sind – verschieden im Format, in dezent abgestuften Farben, mal einfarbig als Fläche wirkend, mal mit eingearbeiteten Mustern aus glänzend poliertem Feinsteinzeug spielend. Dabei aber immer unaufdringlich, dezent. „Das ‘Fliesenthema’ führt die Gäste

durch das Gebäude. Dabei nimmt der Besucher den Grundtenor eher unbewusst auf“, erklärt Architektin Cornelia Neuser, verantwortlich für die Innenarchitektur. Nach ihren Eindrücken befragt, äußerten sich die Gäste durchweg positiv über die intensive Verwendung der Keramikfliesen, auch in den Hotelzimmern. Betont wird die zusätzliche Exklusivität, die hierdurch erzeugt werde. Als reizvoll und interessant bezeichnet Cornelia Neuser ihre Aufgabe und

Wie ein roter Faden zieht sich ein Grundrepertoire an Fliesen durch das ganze Haus – verschieden im Format, in dezent abgestuften Farben, mal einfarbig als Fläche wirkend, mal mit eingearbeiteten Mustern aus glänzend poliertem Feinsteinzeug

lobt dabei die Aufgeschlossenheit des Bauherrn für neue Ideen und Wege in der Architektur. Und das Arbeiten unter Zeitdruck war für alle am Bau Beteiligten eine echte Herausforderung (vergleiche auch das Interview auf Seite 40).

Bauzeit ist Geld

Der enge Zeitplan konnte in erster Linie durch die sinnvolle Kombination der Produkte der Firma Schlüter-Systems gehalten werden – hier vor allem das Bekotec-System in Verbindung mit Fußbodenheizungen und Fliesenbelägen. In der Regel konnten die Bodenflächen inklusive Heizungseinbau, Estrich- und Fliesenverlegung nach acht bis zehn Tagen wieder begangen werden. Dann war der Weg für die ande-

Der Weg zu den Sternen

Juni 1998	Erwerb des Waldhotels Horn, Planen und Einholen der Baugenehmigungen für das neukonzipierte Hotel „Vier Jahreszeiten“
Februar 1999	Beginn der Baumaßnahme
August 1999	Fertigstellung der Baumaßnahmen einschließlich der Außenanlagen und der 150 Plätze umfassenden Tiefgarage, Eröffnung des Hotels
Dezember 1999	Inbetriebnahme des Wellness-Bereichs



Trotz intensiver Verwendung von Keramikfliesen in vielen Bereichen in Verbindung mit Metallkonstruktionen und großen Glasflächen wirkt die Architektur alles andere als kühl.



Einbau des Fußbodensystems „Schlüter-Bekotec“ mit Fußbodenheizung, eine Konstruktion zur Herstellung rissfreier Beläge auf schwimmenden Estrichen oder Heizestrichen in niedrigen Schichtdicken.

Kombination mit einer Fußbodenheizung und einem Fliesenbelag. Im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss wurde der Teppichboden entfernt. Über die teilweise gerissenen und nachzuarbeitenden Estrichflächen wurde die „Ditra“-Matte verklebt und darauf der Fliesenbelag verlegt.

Auch die Wandflächen der Bäder im Altbestand mussten nach Erneuerung der Installation nivelliert werden. Die neugestalteten Duschbereiche wurden mit der Abdichtungsbahn „Kerdi“ abgedichtet und an Boden und Wand mit Fliesen ausgekleidet. Auch die Balkone, die nur mit einem gestrichenen Estrich aus-

Auch in den Hotelzimmern liegen Keramikfliesen auf Fußbodenheizungen. Die Hotelgäste sind von der Optik und vor allem der Hygiene dieses Belags begeistert.

ren Gewerke frei. Den strapazierfähigen unglasierten Feinsteinzeugfliesen konnte der weitergehende Baubetrieb nichts anhaben.

Arbeiten an Decken und Wänden wie Malerarbeiten, Dekoration und Elektroinstallation wurden nach der Bodenverlegung ausgeführt. „Mit anderen Belagsmaterialien, wie zum Beispiel Teppichböden, die erst zum Bauabschluss verlegt werden können, hätten wir sicher zwei Monate Bauzeit mehr gebraucht“, so Architekt Walter Ebeling.

Vor der Verlegung der Keramikfliesen war in vielen Teilen des Gebäudes eine umfangreiche Vorarbeit an der Unterkonstruktion erforderlich. So musste zum Beispiel bei den vorhandenen Zimmern im Untergeschoss der alte Estrich inklusive Teppichbelag entfernt werden, da keine ausreichende Wärmedämmung vorhanden war. Auch hier erfolgte der Neuaufbau des Bodens bei nur acht Zentimeter gesamter Konstruktionshöhe mit dem „Schlüter-Bekotec-System“ in



Die neugestalteten Duschbereiche wurden mit der Abdichtungsbahn abgedichtet und an Wand und Boden mit Fliesen ausgekleidet. Die Bodenabläufe wurden mit „Kerdi-Drain“ erstellt.

Hotel Vier Jahreszeiten: Zahlen & Fakten

Verlegte Fliesen:

- Bodenfliesen: ca. 6.000 m²
- Wandfliesen: ca. 2.500 m²
- Sockelfliesen: ca. 5.000 m²

Eingesetzte Schlüter®-Systems Produkte:

- Bekotec-System ca. 5.000 m² (Belagskonstruktion)
- Ditra ca. 7.000 m² (Abdichtungs- & Entkopplungsmatte)
- Dilex-EK ca. 6.000 m (Randfugenprofil)
- Dilex-EKE ca. 3.000 m (Eckfugenprofil)
- Dilex-EHK ca. 250 m (Edelstahl-Hohlkehprofil)
- Dilex-EHKS ca. 300 m (Edelstahlprofil mit Bewegungszone)
- Dilex-BWS ca. 1.200 m (Bewegungsfugenprofil)
- Kerdi ca. 1.500 m² (Abdichtungsmatte)
- Schiene/Rondec ca. 1.000 m (Abschlussprofil)
- Trep ca. 250 m (Treppenprofil)

gestattet waren, wurden mit Schlüter-Ditra abgedichtet und mit Fliesen ausgestattet.

Ein Plus bei Hygiene und Haltbarkeit

„Ich war zunächst sehr skeptisch, was den Einsatz von Fliesen, vor allem in den Zimmern und im Veranstaltungszentrum, betraf“, so der Hoteldirektor.

„Heute haben mich die vielen Vorteile überzeugt:

Die leichte Pflege, die gute Hygiene, kein Verschleiß und damit eine gleichbleibende Optik.

Keramikfliesen nehmen darüber hinaus auch keine Gerüche auf.“

Ein zusätzliches Plus für ein Hotel, das eine ganze Etage zur raucherfreien Zone erklärt hat.

„Von unseren Gästen erhalten wir durchweg eine sehr positive Resonanz.“ Hygiene ist besonders in der Küche gefragt. Es galt hier zunächst, die halbhoch gefliesten Wände mit einer Nivelliermasse auf Gipsbasis bis auf Deckenhöhe auszugleichen.

Zur Abdichtung und Riss- oder Materialüberbrückung wurden die Wandflächen zum Großteil mit „Ditra“ oder „Kerdi“-Abdichtungsbahn überarbeitet. Erst dann konnten die Wandfliesen im Dünnbettverfahren verklebt werden. Die Innenecken und Randfugen versah man zur leichteren Reinigung mit Edelstahl-Hohlkehlen. „Rondoc“ Edelstahl-Profile schützen darüber hinaus die Außenecken.

Der alte, teilweise schadhafte Boden aus einer Epoxidbeschichtung wurde ebenfalls mit „Schlüter-Kerdi“ abgedichtet und darauf ein neuer Belag aus rutschsicheren Fliesen verlegt.

Außenterrasse über Veranstaltungszentrum

Vor dem Altbestand des Gebäudes errichtete man in der abschüssigen Hanglage einen Vorbau, der jetzt im Untergeschoss das mit großzügigen Glasflächen gestaltete „Atrium“ als Veranstaltungszentrum mit einer Fläche von ca. 500 Quadratmeter beheimatet. Darüber, im

Erdgeschoss, wurde das Restaurant „Wintergarten“ errichtet, woran sich als „Dach“ des Atrium eine großzügige Außenterrasse von etwa 350 Quadratmeter anschließt. Die Betondecke der Außenterrasse wurde mit oberseitigem Gefälle zum Randbereich ausgebildet. Als DIN-gerechte Abdichtung und Dampfsperre dient eine Bitumenschweißbahn. Darüber wurde eine zwölf Zentimeter

dicke Wärmedämmung PS 20 in 2 x 6 Zentimeter verlegt, darüber „Bekotec-Platten“ und dann Zementestrich ZE 20 ohne Dehnungsfugen eingebracht. Als obere Abdichtung wurde die Schlüter „DITRA-Matte“ im Verbund mit dem Fliesenbelag verlegt. Die Dehnungsfugen im Fliesenbelag wurden in 2,50 x 2,50 Meter großen Feldern mit „Dilex-BWS-Profilen“ ausgeführt. Für die Randfugen zwischen

Boden- und Sockelleisten verwendeten die Fliesenleger „Dilex-EK-Profile“, ein zweiteiliges Bewegungsprofil aus Hart- und Weich-Kunststoff mit einer Nut- und Federverbindung für dauerhaft flexible und wartungsfreie Randfugen als Boden-Wand- bzw. Sockelanschluss. Das Randprofil „Bara-RW“ bildete den Randabschluss des Fliesenbelags und den Übergang zur vorgehängten Dachrand-Attika

Mit System Zeit sparen

Das Architekturbüro von Dipl.-Ing. Walter Ebeling war für die Planung und den Umbau des Hotels verantwortlich. FLIESEN UND PLATTEN sprach mit Walter Ebeling.

? *Wie sah die planerische Aufgabenstellung 1998 aus?*

Walter Ebeling: Das Gebäude sollte – eingepasst in die Landschaftsstruktur – einen völlig neu gestalteten Baukörper ergeben, der die Altbausubstanz und die Ergänzungen, die im Bereich des Bettentraktes erforderlich wurden, einbindet. Die Bau-substanz entsprach nicht mehr modernen Anforderungen. Vor diesem Hintergrund bezogen wir moderne Bauprodukte und -systeme in die Planung ein, die die Umgestaltung bei Konstruktion und Oberfläche ermöglichten. Bei der Aufstockung mussten wir besonders auf die statischen Verhältnisse Rücksicht nehmen. Im Team mit den Fachingenieuren erarbeiteten wir Lösungen, die die geforderte Aufstockung um mindestens zwei Geschosse ermöglichten. Weiterhin mussten die Bauerweiterungen, hier vor allem das neu zu errichtende Veranstaltungszentrum funktionell in den Altbestand integriert werden.

? *Das waren sicher nicht die einzigen Herausforderungen?!*

Walter Ebeling: Nein, auch die Gründungsvoraussetzungen waren sehr schlecht. Die alten Schottenbausysteme rechneten wir komplett nach. Schnell wurde für uns deutlich, dass Aus-



Dipl.-Ing. Architekt Walter Ebeling, BDB, verantwortlicher Architekt des Hotels Vierjahreszeiten.

steifungen durch Stahlträger sowie Unterfangungen und neue Betonkonstruktionen notwendig waren. Damit nicht genug: Die bauphysikalischen Bedingungen der Altbausubstanz waren wie zu erwarten, ebenfalls sehr schlecht. Mittels thermographischer Untersuchungen prüften wir hier jedes Bauteil.

? *Mit welchem Ergebnis?*

Walter Ebeling: Das Ergebnis war, dass wir im gesamten Fassadenbereich neue Wärmedämm-Verbundsysteme auf zum Teil Leichtunterkonstruktionen aufbringen mussten. Die Altbausubstanz umfasst sowohl Massivmauerwerk wie

auch Holzständerwerk und Außenfachwerk. Die Aufgabe war es, eine harmonische Außen-gestaltung zu wählen, die alle unterschiedlichen Bauteilkonstruktionen und ihre unterschiedlichen Ausdehnungen und Bewegungen berücksichtigt.

? *Zur Bewältigung all dieser Aufgaben hatten Sie wahrscheinlich nicht viel Zeit?!*

Walter Ebeling: Tatsächlich nicht! Die Lösung boten neue Baumethoden, die es ermöglichten, in relativ kurzen Zeiträumen Baustoffe soweit abbinden zu lassen, um anschließend weitere Gewerke in Räumen ausführen zu können. So musste zum Beispiel mit dem Holzinneausbau begonnen werden – erst kurz nachdem Putz und Bodenbeläge eingebracht waren. Dies wurde insbesondere durch die neue Bodenkonstruktion nach dem System „Bekotec“ möglich. Dieses System ermöglichte es, die Bauzeit für die Estrich-austrocknung zur Fliesenverlegung von 28 Tagen auf 2 Tage zu verkürzen. Danach konnten die Bodenbeläge zum Einbau der Decken, Wandbekleidungen und Inneneinrichtung voll belastet werden. Allein das bedeutete für das Projekt einen Zeitgewinn von nahezu einem Monat.



Die Terrasse auf dem Dach des Veranstaltungszentrums bietet Platz für mehr als hundert Gäste. Auch hier erfolgte der Belagsaufbau mit dem „Bekotec“-System.

Im Wellnessbereich wurde auf der „Bekotec“-Estrichkonstruktion mit Fußbodenheizung zum Großteil sandsteinfarbener Quarzit verlegt. Für die Boden- und Wandflächen kam „Schlüter-Ditra“ zur Entkopplung und Abdichtung zum Einsatz.

mit einer integrierten Entwässerungsrinne aus Zink, die den technisch wie optisch optimierter Abschluss des Terrassenaufbaus.

Multifunktionales Tagungszentrum

Wie das Restaurant „Wintergarten“ gehört auch das darunter liegende Tagungs-, Seminar- und

Veranstaltungszentrum „Atrium“ zu den neu erbauten Teilen des Hotels. Hier finden Gruppen bis zu etwa 200 Personen Platz. Je nach Bedarf können für Tagungen oder Festveranstaltungen unterschiedlich große Räume durch ein variables Trennwandssystem geschaffen werden. Alle Räume sind mit moderner Medientechnik ausgestattet.



In nur vier Stunden brachten die Estrichleger den Zementfließestrich auf die insgesamt 500 Quadratmeter große Fläche ein. Eine zwölf Zentimeter dicke Wärmedämmung aus Polystyrol PS 20 dient hier als Untergrund für die Bekotec-Konstruktion in Kombination mit einer Fußbodenheizung. Als Boden wurde ein Fliesenbelag mit einigen etwa 2,50 x 2,50 Meter großen Tep-

pichfeldern und einer eingearbeiteten Tanzfläche mit Parkett verlegt. Probleme mit der Akustik gibt es auf Grund einfacher schallschutztechnischer Maßnahmen nicht.

Ausspannen im Wellnessbereich

Ende 1999 konnte schließlich auch der zirka 350 Quadratmeter große Wellnessbereich mit drei verschiedenen Saunatypen, Erlebnisduschen, Solarien und eine Hydrojet-Massagebank eröffnet werden. Hier wurde auf der „Bekotec“-Estrichkonstruktion mit Fußbodenheizung zum Großteil sandsteinfarbener Quarzit verlegt. Im Wandbereich kam großformatige Keramik der Serie „Megaceram“ zum Einsatz. Sowohl für die Bodenflächen wie auch für die Wandflächen wurde hier „Schlüter-Ditra“ zur Entkopplung und Abdichtung verwendet.

In den Duschbereichen sind die Wände weiß gehalten und



Die Innenecken und Randfugen in der Küche versah man zur leichten Reinigung mit Edelstahl-Hohlkehlen. „Rondec“-Edelstahlprofile schützen auch die Außenecken.

In der Küche mussten zuerst die halbhoch gefliesten Wände mit einer Nivelliermasse auf Gipsbasis bis auf Deckenhöhe ausgeglichen werden. Zur Adichtung und Riss- oder Materialüberbrückung wurden die Wandflächen zum Großteil mit „Ditra“ oder „Kerdi“-Abdichtungsbahn überarbeitet. Danach konnten die Wandfliesen im Dünnbettverfahren verklebt werden.



mit gelbfarbigen Mosaikbordüren versehen. Zur Rutsicherheit wurde der Boden mit Rundmosaik ausgelegt. Für die erforderlichen Abdichtungsmaßnahmen setzte man „Schlüter-Kerdi“ ein und für alle erforderlichen Bewegungsfugen entsprechende „Dilex-Profile“.

Richtungweisendes Konzept

Seit seiner Eröffnung im August 1999 hat sich das Hotel VierJahreszeiten weit über die Grenzen Iserlohns hinaus einen Namen gemacht: Durch eine dezente Exklusivität, ein auf die Bedürfnisse der Gäste zugeschnittenes Angebot und nicht zuletzt durch eine richtungweisende Innen- und Außenarchitektur mit einer Materialauswahl, die die Individualität und damit Unverwechselbarkeit des Vier-Sterne-Hotels ausmacht. Ein Konzept, das offensichtlich ankommt, betrachtet man die hohe Auslastung. Und da sind sich heute der Investor und die Hotelleitung sicher, es sind nicht zuletzt die zeitlos exklusiv wirkenden Keramikbeläge, die diesem Hotel ein besonderes Ambiente geben.



Der Autor

Dipl.-Wirt. Ing. **Christian Brunsmann** (41), studierte nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann in Stuttgart Wirtschaftsingenieurwesen. Nach einigen beruflichen Stationen ist er seit 1997 verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und Verkaufsförderung bei der Schlüter-Systems KG.

Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten

Dipl.-Ing. Architektin Cornelia Neuser zeichnete für die Innenarchitektur des Projekts verantwortlich. FLIESEN UND PLATTEN befragte sie zu Keramik und ihren Erfahrungen mit Fliesenfachbetrieben.

? *Zum Thema Zusammenarbeit mit Fliesenlegern: Wie entsteht der Kontakt bei Ihren Aufträgen mit den Fliesenfachbetrieben?*

Cornelia Neuser: Nun, grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder hat der Kunde bereits eine Firma ausgewählt, die die Arbeiten ausführen soll. Der Wunsch des Kunden wird dann natürlich immer berücksichtigt.

Die zweite Möglichkeit ist eine beschränkte Ausschreibung, bei der beispielsweise die Fachbetriebe aus der näheren Umgebung des Bauvorhabens zur Angebotsabgabe aufgefordert werden. An die hierzu benötigten Adressen gelangt man am Besten über das Branchenbuch, die zuständigen Handwerkskammern oder das Internet. Allerdings empfehle ich auch Fachbetriebe weiter, mit denen ich gute Erfahrungen gemacht habe.

? *Können Sie uns in ein paar kurzen Sätzen erklären, warum es in der Innenarchitektur ein Faible für Fliesen als Werkstoff gibt?*

Cornelia Neuser: Der Grund hierfür liegt in der Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten. Es ist doch nur ein Vorurteil, dass Fliesen in einem Raum eine kalte Atmosphäre schaffen. Durch matte Oberflächen, warme Farbtöne und variable Formate kann jeder Bereich gestaltet werden, allerdings ist beim Einsatz von Fliesen eine gute Lichtarchitektur wichtig. In Kombination mit anderen Werkstoffen lassen sich



Dipl.-Ing. Architektin **Cornelia Neuser** gestaltete die Innenarchitektur des Hotels „VierJahreszeiten“

reizvolle Spannungen im Raum erzeugen, zum Beispiel beim Zusammenspiel von Fliesen und Holz. Darüber hinaus ist die Strapazierfähigkeit der Fliese vor allem im Restaurant- und Hotelbereich durch nichts zu ersetzen. Es wäre wünschenswert, wenn eine engere Zusammenarbeit zwischen Fliesenlegern und Innenarchitekt bestünde. Ich bin der Meinung, dass durch ein konstruktives Miteinander die Gestaltung mit Fliesenbelägen viel kreativer werden könnte, als es bisher der Fall ist. Fliesen lassen sich nicht nur einfach an Boden und Wänden verlegen, sondern sind auch als optischer Blickfang in vielen Bereichen einsetzbar.

? *Frau Neuser, woher beziehen Sie als Architektin Ihre Informationen über Fliesen?*

Cornelia Neuser: In erster Linie halte ich mich durch die Lektüre

von Fachzeitschriften und ausländischen Ambientezeitschriften auf dem Laufenden. Darüber hinaus informiere ich mich auf den einschlägigen Fachmessen im In- und Ausland und bei Besuchen von Fliesenausstellungen.

? *Stichwort Belegreife: Von Seiten der Fliesenleger ist häufig die Klage zu hören, sie wären durch Bauherren oder die Bauleitung oftmals gezwungen, Untergründe zu früh zu belegen, um einen zügigen Bauablauf zu garantieren. Wie sind Ihre Erfahrungen mit Zeitdruck und Belegreife?*

Cornelia Neuser: Dieses Problem ist heutzutage zweifellos vorhanden. Ich denke, dass ein von der Bauleitung im Vorfeld erstellter detaillierter Zeitplan die besten Möglichkeiten bietet, das Problem in den Griff zu bekommen. Unter Umständen können dann andere Arbeiten in Absprache mit dem Fliesenleger parallel abgewickelt werden. Denn bei großen Bauprojekten ist die Zeit, in der ein Fliesenleger ganz für sich allein auf der Baustelle ist, auf das Äußerste begrenzt. Allerdings wird darauf normalerweise schon bei der Auftragsvergabe hingewiesen. In der Regel zeigen sich nach meinen Erfahrungen die Handwerker auf den Baustellen sehr kooperativ. Ein weiteres Mittel, um die Zeit bis zur Belegreife zu verkürzen, ist der Einsatz von Schnellbindern.